

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

485 (22.10.1920) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft und Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Eigentum und Verleger von Nord-Deutschland:
 Hauptverleger:
 Hanns Walter Schneider
 Verantwortlich: Adolf Schneider, Bad.
 Polit. Redaktionsleiter: H. v. Soden, Bad.
 Kunst, Bildhauerei u. Architektur:
 H. v. Soden, Nachrichten aus dem
 Land und Sport: H. v. Soden, alle
 in Karlsruhe.
 Berliner Vertretung: Berlin W. 10.

Vertrieb:
 Geschäftsstelle: Nr. 86.
 Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle:
 Brief- und Sammelstellen, nächst
 Karlsruhe und Mannheim.
 Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Bezugs-Preise:
 In Karlsruhe: Am Montage
 und in den Poststellen abgeholt
 monatlich M. 5.30, frei ins Haus
 geliefert M. 6.—.
 Auswärts: Von unseren Korrespondenten
 bezogen M. 6.—. Durch
 die Post ausschließlich ins Aus-
 land, Postfach Nr. 530.
 Einzelnummer 20 Pfennig.
 Anzeigen:
 Die 1. Spalte, 10 Zeilen M. 1.50.
 2. Spalte M. 2.—. Die 3. Spalte
 M. 7.—, an erster Stelle M. 7.50.
 Bei Wiederholung tariflicher Rabatte,
 die bei Nichtzahlung des Abgeb.
 bei gerichtlicher Verurteilung und
 Konturieren außer Kraft tritt.
 Für Anzeigen und alle der
 Aufnahme kann keine Gewähr
 übernommen werden.
 Im Fall höherer Gewalt hat der
 Verleger keine Haftung bei Verlust
 oder Verzögerung der Zeitung.

Um die Autonomie in Oberschlesien.

4. Berlin, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichsausschuss für Auswärtige Angelegenheiten trat unter Teilnahme der preussischen Regierung und der preussischen Fraktionsführer zu einer Besprechung der oberschlesischen Frage zusammen. Der Reichsminister des Innern Dr. Simon und der Minister des Innern, Koch, legten die Lage in Oberschlesien nach dem polnischen Punkt dar und machten im Namen der Reichsregierung bestimmte Vorschläge über die polnische Deutschland der polnischen Propaganda gegenüber einzuschlagen habe. Die Vorschläge liegen in der Hauptsache darauf hinaus, daß die Sperrpflicht von zwei Jahren, die nach dem Artikel 18 der Reichsverfassung am 21. August 1921 abläuft, um einige Monate vorverlängert werden soll, jedoch den Oberschlesien bereits heute die Gewähr gegeben wird, daß sie im Rahmen des Art. 18 sofort die bundesstaatliche Autonomie erhalten können. Die Vorschläge der Reichsregierung fanden bei den Vertretern der einzelnen Parteien und auch bei der preussischen Regierung sehr entschiedenen Widerpruch. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt. Die Beratungen wurden abgebrochen, um die Abgeordneten aus Oberschlesien für das Reich und die preussische Landesversammlung hinzuzuziehen. Sie werden am Samstag vormittag fortgesetzt werden. Am Donnerstag nachmittag wird der auswärtige Ausschuss in die Besprechung der auswärtigen Lage eintreten.

4. Berlin, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Wie wir über die Vorgänge in der gestrigen Vormittagsitzung des auswärtigen Ausschusses zuverlässig mitteilen können, hat bei der Aussprache über die Frage der Autonomiegewährung für Oberschlesien das Zentrum seinen Standpunkt dahin präzisiert, daß eine derartige bundesstaatliche Autonomie die wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung Oberschlesiens bei Deutschland darstellt und daß deshalb diese bundesstaatliche Autonomie für Oberschlesien sofort durch eine Abänderung des Absatzes 3 des Artikels 18 der deutschen Reichsverfassung in die Wege geleitet werden müsse. Man hat dabei von Seiten des Zentrums durchgehends betont, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß in dem Falle, wenn das Reich oder es nicht ausgeschlossen ist, eine derartige Vorlage dem Reichstage zu gehen lassen werde, das Zentrum von sich aus einen Initiativantrag im Sinne der derartigen Vorlage im Reichstag vorlegen werde. Widerstand gegen die Autonomiebewegung wird hauptsächlich auf rechtsstehender und zwar nicht nur auf deutsch-nationaler, sondern auch auf deutsch-vollparteilicher Seite erhoben, weil man der Auffassung ist, daß eine Abänderung des preussischen Staatsvertrages der Beginn der Zerstückelung von Preußen geführten Reichseinheit sei.

RTB. Berlin, 21. Okt. (Amtlich.) Der Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten behandelte in der Nachmittagsitzung vom Donnerstag im Anschluß an Ausführungen des Reichsaussenministers die gesamte auswärtige Lage. Neben aller Parteien äußerten sich zu den Beziehungen Deutschlands gegenüber den einzelnen Mächten.

Die Streiklage in England.

4. Basel, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „National-Review“ zufolge betrachtet man in Frankreich die Lage im englischen Bergarbeiterstreik als sehr ernst. Man glaubt an eine lange Dauer des Streikes und hält es für wahrscheinlich, daß England einen großen Teil seiner französischen Kohlenlieferungen verlieren werde zugunsten der amerikanischen Kohleneinfuhr in Frankreich. — Einer Meldung des „Manchester Guardian“ zufolge sind Anordnungen getroffen, um umfangreiche Mengen Kohlen aus Amerika zu holen. Eine große Anzahl englischer Kohlenlieferer ist bereits nach amerikanischen Häfen abgegangen. 100 000 Tons Kohlen und Motormaschinen haben sich an die Transportarbeiter mit der Aufforderung gewandt, in den Streik einzutreten, weil ihnen die Forderungen eines Mindestlohnes von 4 Pfund 5 Schilling abgewiesen wurde.

London, 21. Okt. (Havassmeldung.) Um drei Uhr nachmittags beschloß die Situation beträchtlich. Die Delegierten der Gewerkschaften teilten der Regierung mit, daß alle Verbände den Generalstreik erklären würden, wenn die Regierung nicht binnen 24 Stunden auf die Forderungen der Bergarbeiter eine befriedigende Antwort gäbe.

Ein Ultimatum der Eisenbahner.

London, 21. Okt. (Havassmeldung.) Die Delegierten der Eisenbahner haben am Donnerstag morgen eine neue Zusammenkunft abgehalten. Der Präsident der Eisenbahnergewerkschaft Thomas gab gegen mittag bekannt, daß die Frage des Sympathiestreiks mit den Bergleuten geprüft worden sei. Er fügte noch bei, die Lage könne gefährlich werden. Unverzüglich müßten Anstrengungen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Bergleuten und der Regierung gemacht werden. Der „Manchester Guardian“ meldet hierzu ergänzend, die Eisenbahner hätten die Vorschläge distinktiert, die auf eine sofortige Streikrückführung für Donnerstag Mitternacht abzielen. Die Eisenbahnerdelegierten hätten den Eindruck, daß, falls dieser Streik erklärt werde, der große Teil der Eisenbahner ihm nicht Folge leisten würde.

London, 22. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die gestern abgehaltene Konferenz der Eisenbahner beschloß, daß, wenn die Regierung den Ansprüchen der Bergarbeiter nicht nachgibt, oder nicht eine neue Konferenz einberuft, die bis zum Samstag zu einer Verständigung führt, der ganze Eisenbahnbetrieb auch in Schottland und Wales am Montag eingestellt wird.

Ein neuer Verhandlungsvorschlag der Regierung.

London, 21. Okt. (Havassmeldung.) Die Regierung ist bereit, mit den Bergarbeitern erneut in Verhandlungen zu treten, sofern diese grundsätzlich damit einverstanden sind, daß eine Lohnerhöhung von der Zunahme der Produktion abhängig gemacht wird.

Zur Sinnfeiner-Bewegung.

RTB. G. Way, 21. Okt. Vorgefunden ist ein Sinnfeiner, in dessen Hotel ein Mann in Uniform Bomben geworfen hatte, auf die Straße geschleppert, erschossen und in den Fluß geworfen worden. Gestern wurde seine Leiche geborgen.

Das Schicksal des Bürgermeisters von Cort.

RTB. London, 21. Okt. Gestern um Mitternacht war der Bürgermeister von Cort nach einem Anfall von Delirium ohne Bewußtsein. Diese Zeit benötigte man, um ihm Nahrung zuzuführen. Als wieder zur Besinnung kam, weigerte er sich, weitere Nahrungsmittel zu nehmen.

Die Danziger Frage.

Paris, 21. Okt. (Drahtmeldung anderer Sonderberichterstatters.) Ueber die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen schreibt der „Temps“ in seinem Leitartikel: Die Danziger Frage, wie sie sich in Bezug auf die Verfassung der Stadt und die Verwaltung des Hafens darstellt, wird jetzt eine Lösung erhalten. Samstag soll die Konvention, die der Artikel 100 des Friedensvertrages vorseht, unterzeichnet werden. Der Vertrag von Versailles ist sehr genau in Bezug auf alles, was den Charakter dieser Konvention angeht. In Anbetracht der Wichtigkeit Danzigs für die Zukunftsmöglichkeiten Polens versteht man es, daß das Abkommen, das gegenwärtig verfaßt wird, eine besondere Wichtigkeit hat. Die polnische Republik hat keinen anderen Ausgang zum Meer als den über Danzig. Wenn also Polen sich nicht des Hafens von Danzig bedienen kann, wenn es dort nicht alle unumgänglichen notwendigen Garantien für seinen Handel und seine wirtschaftliche Unabhängigkeit findet, wird es notwendigerweise in wirtschaftliche Abhängigkeit von Deutschland zurückfallen. Ferner haben die letzten Zeiten erwiesen, daß das zwischen dem feindlichen Deutschland und dem bolschewistischen Rußland eingeschlossene Polen seine Unabhängigkeit nur dann wirksam verteidigen kann, wenn es über einen Hafen verfügt, um seine Verpflegung sicherzustellen. Die Warschauer Regierung und die Stadt Danzig haben der Vorkonferenz Projekte vorgelegt, in denen 2 Theorien grundsätzlich verschieden sind. Polen möchte jede Obstruktion der Danziger gegen seinen Export und seinen Import verhindern. Polen verlangt, daß Danzig nach dem Friedensvertrag ein polnisches und nicht ein freies Hafen wird, wie es England gewünscht hat. Polen verlangt weiter die Zuteilung eines Teils der Docks. Es widersetzt sich dem Verlangen der Stadt Danzig, eine eigene, von der polnischen Handelsmarine verschiedene Flotte zu erhalten. Es besteht auf der Notwendigkeit einer wirklichen Zollfreiheit, über die Polen praktisch die Kontrolle ausübt.

Der Entwurf der Danziger dagegen baut sich auf dem Grundgedanken der Souveränität der freien Stadt, einem Grundgedanke, der „Temps“ hinzu, der nirgends im Versailles-Vertrag steht, welcher Danzig in die polnische Zollgrenze einbezieht. Der Entwurf fordert eine Danziger Zollbehörde, die von der polnischen unabhängig ist, die Kontrolle der Eisenbahnen und Wasserwege durch eine gemischte Kommission, eine besondere Flotte für die Handelsmarine der freien Stadt und schließlich das Verbot für Polen, sich der polnischen Bevölkerung Danzigs anzuschließen. Das sind die Hauptpunkte des Entwurfs, den die Danziger dem polnischen entgegenstellen. Der „Temps“ sagt dazu: Nach Artikel 104 des Friedensvertrages scheint es klar, daß die Ansprüche Danzigs nicht aufrecht zu erhalten sind. Man versteht daher, daß es sehr schwer, wenn nicht unmöglich wäre, diese beiden Projekte in Uebereinstimmung zu bringen. Die jetzt gefundenen Lösungen, keine der Parteien zu befriedigen und außerdem die Lage Polens in Danzig zu schwächen. Es ist nur allzu sehr sicher, daß Deutschland sich nicht von Danzig desinteressiert und daß die Oberhäupter der Stadt Danzig nur allzu bereit sind, deutsche Einflüsse zu begünstigen, das heißt, mit allen Mitteln dem legitimen Anspruch Polens auf den Hafen sich zu widersetzen. Man darf sich über die Gefühle und Absichten der deutschen Danziger keine Illusionen machen. Für sie bleibt die freie Stadt Danzig vor allem ein vorgeschobener Posten des Deutschtums, dessen ganze Politik sich dahin konzentriert, sich vollständig der polnischen Vormundschaft zu entziehen. Diese Lage darf die Freunde Polens nicht gleichgültig lassen. Die Tatsache, daß die Danziger selbst sich manchmal auf England stützen wollen, dessen Interesse an der Errichtung eines wirklichen Freihafens augenscheinlich ist, darf diese Ansicht nicht ändern. Es ist daher möglich, daß die Warschauer Regierung vor Unterzeichnung der Konvention, die sie zu Opfern zwingt, deren Folgen schwer sein können, versuchen wird, eine andere Lösung zu finden, die dem Geist und dem Buchstaben des Friedensvertrages mehr gerecht wird, der auf keinen Fall will, daß das deutsche Element aus dem Hafen von Danzig eine Basis macht, von der aus fortwährend Polen in seinem Wohlstande und seiner Sicherheit bedroht wird.

Eine neue polnisch-französische Fälschung.

4. Berlin, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „Petit Parisien“ bringt wieder einmal ein Faksimile eines Aktes, das in dem gefälschten polnischen Weisbuche nicht enthalten ist. In diesem Weisbuche, der angeblich von der Befehlsstelle des Generalkommandos VI in Breslau stammt, wird eine Anweisung über die in Oberschlesien zu treibende Spionage erteilt. Es wird darin erklärt, daß verschiedene Hauptleute, welche die polnische Sprache beherrschen, und zur Spionage bereit sind, sich zu dem Weisbuchs-Kommissar in Rattowitz begeben sollen, um dort zu spionieren. Zuverlässige Erkundungen haben nun ergeben, daß dieser vom „Petit Parisien“ wiedergegebene Befehl vom ersten bis zum letzten Wort gefälscht ist. Die laufende Ausgabennummer, die auf dem Befehl verzeichnet ist, ist in Wirklichkeit die Nummer eines ganz anderen Dokuments. Unterzeichnet ist es von einem Obersten Lein, in Breslau aber gibt es nur einen Hauptmann Lein, der sich dazu mit „n“ schreibt. Daraus geht hervor, daß es sich um eine klare Fälschung handelt.

Der polnische Außenminister.

London, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des polnischen Außenministers Sapieha werden in unterrichteten englischen Kreisen bestritten; ebenso glaubt man nicht, daß Marschall Pilsudski aus dem Staatsdienst aussteigen wird. Jedoch hält man nicht für ausgeschlossen, daß er jetzt, nach Beendigung der Kriegsoperationen seinen militärischen Posten aufgibt und sich lediglich den Staatsgeschäften widmen wird.

Der polnisch-litauische Streitfall.

4. Warschau, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Hiesige Blätter berichten, daß die Kontrollkommission des Völkerbundes, die zur Regelung der polnisch-litauischen Streitigkeiten gegenwärtig in Warschau weilt, ihre Aufgabe als erledigt betrachtet und sich daher heute morgen zur Berichterstattung nach Paris begeben wird.

Die Ratifizierung des polnisch-russischen Vertrages.

4. Warschau, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Sejm befaßte sich gestern mit der

Ratifikation des russisch-polnischen Friedenspräliminarien. Man hofft, daß die Ratifizierung die zum 27. Oktober festgesetzt worden ist, schon vor diesem Tage fertiggestellt sein wird.

Der deutsch-russische Millionenvertrag.

4. Leipzig, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ aus industriellen Kreisen aus Essen gemeldet wird, steht der Abschluß des für die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft überaus wichtigen Vertrages zwischen Sowjetrußland und Deutschland unmittelbar bevor. Es handelt sich um die von mehreren Seiten vor einiger Zeit bereits erwähnte Bestellung russischer Lokomotiven in Deutschland. Bei dem Vertrag, der sich auf etwa 600 Millionen Goldmark beläuft, ist allerdings die Bestimmung getroffen, daß er in Wirksamkeit erst dann tritt, wenn der russisch-polnische Streit beigelegt ist. Die Verträge sind aber in allen ihren Einzelheiten bereits fertiggestellt und harrten nur noch der Unterzeichnung. Die russischen Gelder sind bei zwei auswärtigen Banken angelegt, wo der deutschen Regierung entsprechende Kredite für Lebensmittel und Rohstoffe eröffnet werden. Für die Ausführung der russischen Riesenbestellung hat sich in der deutschen Industrie ein Konzern gebildet, dem folgende Firmen angehören: Hartmann-Chemnitz, Borsig-Berlin, Massey-München, Krupp-Essen und Gensch-Kassel.

Die Arbeitsunlust in Sowjetrußland.

4. Berlin, 21. Okt. Aus Helsingfors wird gemeldet: Der allrussische bolschewistische Gewerkschaftsbund hat einen Aufruf erlassen, in dem er das Ausschleiben aus den Fabriken und die Waffenflucht verurteilt. Alle Produktion stödt und das Heer bekommt bei weitem nicht das, was es nötig hat. Der Gewerkschaftsbund betont, daß im Verlaufe über 80 000 gelernte und 300 000 ungelernete Arbeiter fehlen. Die Räterregierung hat für die Jahre 1896/98 die Arbeitspflicht proklamiert. Es werden Vorbereitungen getroffen, um die Arbeiter zu zwingen, wieder vom Lande in die Stadt zurückzuführen.

Von der Wrangelfront.

4. Stockholm, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Dem Petersburger Blatt „Koswaja Rumun“ zufolge ist der Kampf zwischen den roten und weißen Truppen auf der ganzen Front fortwährend sehr spannend. Die roten Truppen bemühen sich, durch einen Plattenangriff Wrangel zu umzingeln und aus seinen Stellungen zu vertreiben, damit es nach der Krim zurückgehen muß. Die roten Truppen zerstörten dort vier feindliche Tanks. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit den ukrainischen Truppen, die gegen Odesa vorrückten. Das Blatt teilt ferner mit, daß Deputierten tschechischer Gewerkschaftler nach Moskau gekommen sind, um sich mit der russischen Revolutionsbewegung vertraut zu machen.

RTB. London, 21. Okt. Einer Konstantinopeler Meldung der „Times“ zufolge scheint der Rückzug des Generals Wrangel über den Dnjepr nicht allein durch den Druck aus der Westfront, sondern auch durch die Bedrohung von Kofow verursacht worden zu sein. Dort hat das neue Sowjetheer 6 Infanterie-Divisionen und 4 Kavalleriedivisionen konzentriert.

RTB. Budapest, 21. Okt. Einzelne ausländische Zeitungen haben berichtet, zwischen der ungarischen Regierung und 28 Bevollmächtigten des Generals Wrangel wäre eine Vereinbarung in der Angelegenheit der Werbungs-Kontingente in Ungarn für die Armee Wrangels zu Stande gekommen. Nach Erkundigungen an ausländischer Stelle erklärt das ungarische Tel.-Bureau, diese Nachricht sei vollkommen unmaßgeblich. Ein Bevollmächtigter des Generals Wrangel habe mit der ungarischen Regierung ausschließlich über die Seemehrheit der Russen durch Ungarn verhandelt.

Der russische Operationsbericht.

RTB. Moskau, 21. Okt. (Funkpruch.) Im Operationsbericht der russischen Sowjetrepublik vom 18. Oktober heißt es: Im Abschnitt Chodow wird der Rückzug unserer Truppen zur Landesgrenze fortgesetzt. Wir haben Alinsk besetzt, das von den polnischen Truppen geräumt wurde. Westlich von Eluz gehen unsere Truppen unter dem Druck des Feindes auf neue Stellungen zurück. In Richtung Schepotomka greift der Feind auf einer Linie von 48 Werst an. Von Rosetichow bis Mitropow und im ganzen Abschnitt von Letichow heftige Kämpfe mit wechselndem Erfolg. Im Abschnitt der Bahnhöfe Alexandrow-Sinolitowo haben wir feindliche Truppenteile zurückgeschlagen, die die Station Nowla angriffen. Im Abschnitt Cherson besetzen wir die Stadt Meschi.

Bolschewistische Furcht vor sachlichem Urteil.

4. Prag, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Reval, wonach die Sowjetregierung die Entreeerlaubnis der nichtbolschewistischen Mitglieder der nach Rußland entsandten Studienkommission aus Tschechien verweigert hat. Die sozialistische Presse protestiert gegen diese Maßnahmen und führt sie auf die Furcht der Sowjetregierung zurück, die russischen Zustände von objektiven Augen sehen zu lassen.

Die neue türkische Regierung.

4. London, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) In England ist man nicht der Ansicht, daß die Ersetzung Damad Ferids durch Tefwik Pascha einen günstigen Einfluß auf die Ausführung des Vertrags von Sevres ausüben würde. In Paris und Rom hofft man dagegen, daß es dem neuen Kabinett gelingen werde, die türkischen Nationalisten zu beruhigen. In hiesigen politischen Kreisen lehnt man eine Revision des Vertrages von Sevres, die von Frankreich und Italien zur Behebung der entstandenen Schwierigkeiten vorgeschlagen wurde, rundweg ab. Man weist darauf hin, daß man kein Recht habe, auf die strikte Ausführung des Vertrags von Sevres zu verzichten, wenn man nicht auf die Revision der Verträge von St. Germain und Trianon dringe.

Das Leben des griechischen Königs gerettet.

4. Berlin, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Professor Ferdinand Wibel, der aus Paris nach Athen berufen wurde, ist es gelungen, das Leben des Königs von Griechenland zu retten. Er hat die Autorraccination zur Anwendung gebracht und Verfahren, das der Wissenschaft erst seit kurzer Zeit bekannt

ist und darin besteht, dem Patienten das aus seinem eigenen Blut gewonnene Serum einzuspritzen.

Die Leibärzte des Königs hatten sich nicht getraut, zu dieser durchaus nicht ungefährlichen Operation zu schreiten. Die Reaktion war nach der Einspritzung so stark, daß man glaubte, die letzten Stunden des Königs seien gekommen. Es trat jedoch eine so rapide Besserung ein, daß Professor Wibel nach Paris zurückkehren konnte.

Die britischen Verluste in Mesopotamien.

WTB. Amsterdam, 21. Okt. Einem Bericht des britischen Kriegsamtbesorgers zufolge betragen die britischen Verluste in Mesopotamien vom 1. Juni bis 1. Oktober 416 Tote, 1119 Verwundete, 159 Gefangene und 473 Vermißte.

Die Regierungsfrage in Oesterreich.

d. Wien, 20. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Bauer erklärte in einer Versammlung, es sei ausgeschlossen, daß die Sozialisten an der Koalition oder an der Regierung teilnehmen werden. Die endgültige Entscheidung über die Stellungnahme der Sozialisten wird erst auf dem für den 5. November nach Wien einberufenen Parteitag fallen.

Das österreichische Budget.

d. Wien, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Staatssekretär Dr. Reichl hat gestern im Kabinettsrat das Budget für 1920 vorgelegt. Es weist ein Defizit von 12 Milliarden Kronen auf, das auf dem Wege von Kreditoperationen gedeckt werden soll.

Der österreichisch-ungarische Kompensationsantrag.

d. Wien, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der österreichisch-ungarische Kompensationsvertrag dürfte nicht wieder erneuert werden, da Ungarn nicht über entsprechend genügend Getreide zur Ausfuhr verfügt. Ungarn hat aber Vieh und Schafwolle als Kompensation angeboten und verlangt für diese Waren Seeresenausstellungsgegenstände. Oesterreich bezieht davon auf die Liquidation allerdings große Mengen, darf aber laut Friedensvertrag über dieselben nicht verfügen. Die Angelegenheit wird an die Reparationskommission zur Entscheidung weitergeleitet werden.

Lafe Jonescu bei Lloyd George.

d. London, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Lafe Jonescu hatte mit Lloyd George eine mehrstündige Unterredung, in deren Verlauf, wie der „Daily Telegraph“ meldet, auch die Frage der kleinen Entente und ihr Verhältnis zu Bessarabien der zukünftigen Handel und finanzielle Verkehr zwischen den beiden Ländern besprochen wurde. Dem „Daily Telegraph“ zufolge versicherte Lloyd George, daß die kleinen Staaten in ihrer Beziehung zur Entente die letztere stets als einen unzerstörbaren Körper betrachten sollten, die Entente sei unzerstörbar.

Die preussische Verfassung.

d. Berlin, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Verfassungsausschuß der preussischen Landesversammlung hat seine Arbeiten abgeschlossen und legt jetzt den Bericht über seine Arbeiten vor. Beachtenswert ist die Verfassung und die Wahlvorlage in den kommenden drei Wochen zu verabschieden. Das Staatsministerium wird alsdann Entwürfe über Bildung eines Staatsrates und über Volksbegehren als Folgeerscheinung der Verfassung vorlegen, die noch vor Weihnachten erledigt werden müssen. Die Verfassungsvorlage hat durch den Ausschluß ein völlig verändertes Gesicht erhalten. Sie heißt „Verfassung des Freistaates Preußen“. Ihre hauptsächlichsten Bestimmungen sind: Stimmrecht für alle über 20 Jahre alten deutschen Reichsangehörigen, Männer und Frauen, mit Ausnahme der Soldaten. Der Landtag wird auf vier Jahre gewählt. Zur Vertretung der Provinzen bei Gesetzgebung und Verwaltung des Staates wird der Staatsrat gebildet, der vor Einbringung von Vorschlägen Gutachten abgibt und selbst Vorlagen einbringen darf. Gegen alle Vorlagen des Landtags hat der Staatsrat Veto. Der Ministerpräsident wird ohne Aussprache vom Landtag gewählt. Die Minister ernannt der Ministerpräsident. Die Minister sind, wenn sie kein Vertrauen im Landtag genießen, zu entlassen. Der Minister haften für seine Amtsführung und kann von einem Staatsgerichtshof verurteilt werden. Die Selbstverwaltung der Provinzen wird erleichtert. Besondere Gesetze sind in Vorbereitung. Der Schutz nationaler Minderheiten wird garantiert. Zu Staatsbeamten können alle Deutschen ohne Rücksicht auf Geschlecht und ihren bisherigen Beruf bestellt werden, wenn sie für ihr Amt erforderliche Befähigung besitzen. Jeder Beamte hat den Eid auf die Verfassung zu leisten. Die wohlverordneten Rechte der Beamten sind unverletzlich. Alle Befugnisse des früheren Königs gehen auf das Staatsministerium über.

Preussische Finanzsorgen.

d. Berlin, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die preussische Landesversammlung hat heute die Beratung des Finanzhaushalts fortgesetzt. Der Abg. Rühl (Centr.) rief, daß bisher die in den Haushalt eingezeichneten Einnahmesummen recht problematischer Natur seien. Es sei zu bedauern, daß über die Finanzlage Preußens über-

haupt noch kein klares Bild zu gewinnen sei. Der Finanzminister Lohmann hielt zu diesem Punkt eine groß angelegte Rede. Er bezeichnete als Pflicht der Landesversammlung, dem neuen Preußen nicht nur ein staatsrechtliches Gerüst, sondern auch ein finanzielles Fundament zu geben. Der Finanzminister legte ferner dar, daß der ungedeckte Fehlbetrag sich auf zwei Milliarden Mark belaufen werde. Die Hauptbelastung entriche aus der Veroldnungsreform für die Beamten, wozu allein zwei Milliarden Mark beansprucht werden. Einnahmen in Höhe von 2,4 Milliarden erwartet der Minister als Anteil auf die Reichseinkommensteuer, 150 Millionen aus der Grundsteuererhöhung, 20 Millionen aus der Umsatzsteuer, 500 Millionen aus dem Reichseinkommensteuer und 50 Millionen aus der Korporationssteuer. Der Minister hob ausdrücklich hervor, daß alle seine Zahlen auf Schätzungen beruhen und zweifellos ein Fehlbetrag von 2 Milliarden Mark bleiben werde. Der Minister betonte jedoch, daß das Haus immer wieder Ausgaben bewilligt habe, ohne für Deckung zu sorgen. Er sprach schließlich den Wunsch aus, daß die Landesversammlung doch noch im Möglichkeiten für die Gründung der Finanzen tun werde. Der Abg. Dr. Köhler (Christenverein) bedauert, daß die Mittelungen und Forderungen des Finanzministers nach den Darlegungen der Oppositionsparteien zur Stellungnahme gestanden seien. Abg. Leidia (D. Vot.) erklärte mit erheblicher Stimme zu diesem Punkt, daß die Umwälzungen der Parteien, nach denen Neuwohler drei Monate nach der Verfassung der Verfassung staatsfinden haben, für seine Partei ein nolime tangere sei. Die notwendige Finanzreform müsse durch interfraktionelle Vereinbarungen reich gefördert werden. Der Abg. Soehm (Unabh.) führte danach aus, daß die bisherige Form der Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht richtig sei und habe nur Glend und Entbehrung der Bevölkerung gebracht. Darnach nahm das Haus den Haushalt des Finanzministeriums in der Ausschussfassung an. Bei der Festlegung der Landesordnung für die Verfassung wurde eine lange Geschäftsordnungsdebatte über das Wirtschaftsministerium. Schließlich wurde das Gesetz mit den Stimmen der Demokraten und der sozialdemokratischen Gruppen gegen die übrigen Parteien auf die Tagesordnung gesetzt. Nächste Sitzung Freitag, 1 Uhr. Tagesordnung: Landwirtschaftsministerium, Haushalt des Handelsministeriums, des Kultusministeriums und des Volkswohlfahrtsministeriums. Schluß 6 1/2 Uhr.

Reichsrat.

WTB. Berlin, 21. Okt. Der Reichsrat erledigte in seiner heutigen Sitzung unter Vorsitz des Reichsjustizministers Heinze den Entwurf einer Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. Die Verordnung lehnt sich an die Vorschriften der Reichstagswahlordnung an. Angenommen wurde der Gesetzentwurf über den Staatsgerichtshof. Der Entwurf nimmt für den Staatsgerichtshof eine zweifache Kompetenz an: 1. Entscheidender Gerichtshof für Verfassungs- und Verwaltungsfreitigkeiten, die auf Grund der Verfassungsurkunde entstehen. — 2. Ein Gerichtshof zur Entscheidung über die Ministeranklagen und über Anklagen gegen den Reichspräsidenten und Reichsminister. Der Staatsgerichtshof soll beim Reichsgericht eingerichtet werden. Sein Präsident ist in der Regel der Reichsgerichtspräsident selbst. Das Verfahren in Verfassungs- und Verwaltungsfreitigkeiten ist grundsätzlich nicht öffentlich. Für die Entscheidung in Ministeranklagensachen ist das Verfahren öffentlich. Auch das Urteil wird öffentlich ausgesprochen.

Meinungen gegen Groß-Thüringen.

d. München, 20. Okt. (Eigener Drahtbericht.) In Sachsen-Meinungen ist eine von der Stadt Meiningen eingeleitete Bewegung im Gange, welche die Trennung des Landes von Groß-Thüringen anstrebt und die von der Regierung verlangt, daß sie die im Dezember 1919 ohne Anhörung des Volkes getroffenen Abmachungen abändert.

Gutes Weispiel.

Die würtembergischen Oberamtsvorstände haben, wie die „Heilbronner Sonntagszeitung“ meldet, öffentlich auf die Ziel, Regierungsrat und „Oberregierungsrat“ verzichtet und werden sich künftig nur mit ihrer Amtsbezeichnung „Oberamtmann“ anreden lassen.

Ein Gemälde von Dvaks gestohlen.

d. Jansbruck, 20. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Im Museum Fernando ist ein wertvolles Gemälde, ein Frauenkopf von Dvaks, im Werte von mindestens einer halben Million Mark gestohlen worden. Der Dieb hatte sich in das Museum eingeschlichen, das Bild aus dem Rahmen geschnitten und um seinen Leib gewickelt. Er hat sich dann an einem Feuerwehrlauf aus dem Fenster auf die Straße hinausgelassen. Bemerkenswert ist, daß der Schläger drei Tage aus dem Fenster hing, ohne daß jemand Verdacht schöpfte. Der Dieb konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Neuer Weltgeschwindigkeitsrekord.

WTB. Paris, 21. Okt. Der Flieger Sadi Lecointe hat gestern in Villacoublay einen neuen Weltgeschwindigkeitsrekord aufgestellt. Er legte in einer Stunde 302,5 Km. zurück, was einer Geschwindigkeit von 11 1/2 Sekunden für einen Kilometer entspricht.

Die Flugpost München-Wien.

WTB. Wien, 21. Okt. Zwei der drei Flugzeuge der Flugpost München-Wien sind heute nach 10 Uhr vormittags auf dem Flugplatz Alpern glatt gelandet. In ihnen befinden sich zwei hayerische Redakteure. Um 3 Uhr nachmittags ist das dritte Münchener Flugzeug auf dem Flugplatz von Alpern gelandet. Das Flugzeug hatte gestern bei Bienenmarkt bei Amstetten wegen eines Defekts eine Notlandung vornehmen müssen.

Hingerichtet.

WTB. Danzig, 21. Okt. Die wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Geschwister Hedwig und Veria Pusdrawski wurden heute hingerichtet.

Die vom Rauhen Grund.

Roman von Paul Grabein.

Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig. (58. Fortsetzung.)

„Ete ward still. Erschreckt und zugleich gebannt von der Vorstellung dieser gigantischen Umgestaltung des ganzen Landschaftsbildes im Rauhen Grund, welche Gerhard ihr in lebhafter Weise schilderte. Doch plötzlich taten sich ihre Augen weit auf. „Aber dann — verdammt, das ist unser Haus da drunteh!“

„Frei! Das fällt auch mit.“ „Und das sagst du so, als ob es nichts wäre?“ Ihre großen, erschrockenen Augen sahen ihn jetzt an, als wäre er ihr ganz fremd geworden. „Unser Haus — meine Heimat!“

Da kam es ihm wie ein Erwachen aus fieberndem Rausch. „Verzeih!“ Er legte den Arm um sie. „Ich war so ganz in meinen Plänen.“

„Ja, deinen Plänen, mit denen du hinopferst, was andern lieb und teuer ist — ohne mit der Wimper zu zucken.“

„Ete!“ Er zog sie näher an sich. „Ich ermittle voll, was das für dich bedeutet, und für die andern da unten, die von Haus und Hof werden gehen müssen. Aber dennoch — muß es nicht sein?“

„Warum muß es?“ „Wärsch du nicht gekommen mit deinem Plan — alles würde bleiben, wie es ist.“

„Bis ein anderer käme mit demselben Plan! Solche Gedanken legen doch in der Luft. Glaubst du wirklich, der gewaltige Entwicklungsprozess, die Industrialisierung, die die Lösung unseres Zeitalters ist, würde haltmachen, einzig und allein vor den Toren des Rauhen Grundes? Und nannest du nicht selber vor ein paar Augenblicken erst diesen Plan groß?“

„Du hast ja lang so langsam nieder. Da fuhr er fort: „Stehst du, du schweigst. Nein, Ete — du kannst auch nicht klein reden, und geschähe die noch viel Schmerzlicheres.“

Ein letzter Kampf, dann hob sie die Augen zu ihm auf.

„Ich danke dir, Gerhard. Es war nur so im ersten Moment. Leicht ist der Gedanke ja auch nicht.“

Doch noch einmal glitt ihr Blick hinab zu dem Dorf drunten, goldüberflutet, im Abendfrieden, das noch nichts ahnte von seinem Schicksal.

„So Abschied nehmen von seiner Väter Haus, von der Scholle, auf der man seit Menschengedenken gelassen —! Aber du hast recht: die Zeit löst sich nicht aufhalten. Sie hat nun einmal angeknüpft hier bei uns, da müssen wir ihr auch die Tür öffnen — ganz rückhaltlos.“

Wieder aufleuchtenden Blickes nickte Veria ihr zu. Als er jetzt neben ihr stand, von dem letzten Hauch der sinkenden Sonne überglänzt, war etwas Verklärtes, Großes in seinen Zügen. Da sah ihn Ete von Grund an, und wie ein Abglanz dieses Leuchtens ging es über ihr eigenes Antlitz. Wohl sollte da unten eine Welt in Trümmern gehen, aber würde nicht dafür eine neue entstehen? Eine größere, unendlich reichere!

Und ein Stoß auf den geliebten Mann überkam Ete. War nicht auch in ihm etwas von dem Geist jener Titanen, die mit vermessener Faust hinausgriffen in die Sphäre der Götter? Was die Natur einst in Schöpfungswochen gebildet, was ungezählte Jahrtausende gedauert, was für alle Ewigkeit gegigelt schien — hier kam eine kühne Menschenhand und verzerrte die Grenzen der Allmacht. Sie gebot den Wellern, und siehe — Tal und Berge verschwanden!

Ein Schauer überkam sie. Fast schien blickte sie auf zu der lichtumfluteten Stirn des Mannes neben ihr.

Doch nun küßte sie wieder in ihm den Geliebten ihres Herzens. Fest streckte sie ihm beide Hände entgegen.

„Das Neue fordert immer Opfer — ich will sie gern bringen an meinem Teil.“

Noch einmal blickten sie, Hand in Hand, hinab ins Tal. Dann aber setzten sie ihren Weg fort, zum Buchenhof hin. Noch ganz im Bann dieser großen Stunde. Erst nach dem Ziel ihres Weges kam Ete wieder das Bestimmen auf die Erfordernisse des Alltags. Sie

Aus Baden.

Vom Landtag.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgende Kurze Anfrage eingereicht: „Mit dem Staatsministerium bekannt, daß die badischen Grundherren sich an das bisher feindliche Ausland gewandt haben, um mit Hilfe des dortigen Finanzkapitals ihre Güter vor Bekleuerung und Sozialisierung zu schützen? Ist das Staatsministerium in der Lage, etwaiges Material hierüber dem Landtag zur Kenntnis zu bringen?“

Wie schon kurz mitgeteilt wurde, ist dem bad. Landtag eine sehr große Zahl von Gesuchen übermitteln worden. Unter ihnen befinden sich solche des badischen Beamtenbundes, der Rezipientenvereine, des Verbandes der Polizeibeamten Badens, der Kultusmeister, der Fortbildungsschullehrer, der Handelslehrer, der Landwirtschaftsinpektoren, der Forstbeamten, der wissenschaftlich gebildeten Beamten und Angestellten wissenschaftl. und techn. Institute in Baden, des Gendarmenvereins, die sämtlich Wünsche zum Besetzungsgesetz zum Gegenstand haben. Weiterhin hat der badische Beamtenbund ein Gesuch um Neuregelung der Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge eingebracht; der Landesverband Baden des Bundes deutscher Militärärzte behandelt in seinem Gesuch die Einreichung der Fasermeister in die neue Besoldungsordnung und einige Landesgerichtsdirigenten tragen ebenfalls Wünsche zur Besoldungsordnung vor.

Unter den Gesuchen befinden sich dann ferner auch solche, die die Lohnverhältnisse und Arbeitsverhältnisse der Kreisstrafen- und Bewährten zum Gegenstand haben, solche über die Neuregelung der Besoldungsverhältnisse bei den Kantonsassessoren, solche zur Bekämpfung der Wohnungsnot. Unter den Gesuchen persönlicher Art befindet sich ein solches des Privatdozenten Dr. A. Ruge in Heidelberg wegen Vergewaltigung der akademischen Freiheit.

Heidelberg und die Redarkanalisation.

Zu der Nachricht über den Beginn des Redarkanalisaues bei Lachenburg nimmt das „Heidelb. Tagbl.“ Stellung und schreibt, die Art, wie die Regierung sowohl bei der Vorbereitung, wie auch bei der Inangriffnahme der Redarkanalisation verfahren sei, müsse Bestimmen erregen. Vor allem der bad. Regierung müsse bekannt sein, daß neu in Folge der Bevölkerung gegen das Redarkanalisauesprojekt in der Gestalt sind, in der es nun öffentlich in Angriff genommen worden ist. In einer Reihe von Protestversammlungen habe man gegen das sogenannte Redarkanalisauesprojekt gesprochen. Es wäre nimmere eine dringliche Aufgabe der Parteien, lo auch der demokratischen, so schließt die genannte Zeitung ihre Ausführungen, fort zu Beginn der Landtagsession die Regierung für ihre Maßnahmen zur Rechenschaft zu ziehen.

Veränderungen im Justizdienst.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht nimmere die Ernennung des Kreisgerichtsrats Richard Wolf in Freiburg zum Oberregierungsrat beim Justizministerium die kürzlich in der Parteipresse veröffentlichten Änderungen geteilt. Ferner wurden ernannt, Landesgerichtsrat Schröter in Mannheim zum Untersuchungsrichter, Staatsanwalt Wilhelm Krauß in Freiburg zum Oberstaatsanwalt in Walsbühl, die Landgerichtsräte Dr. Wilhelm Haag in Mannheim und Karl Frey in Karlsruhe, Hilfsstaatsanwalt Dr. Wilhelm Suber in Mannheim und Amtsrichter Dr. Ernst Pfeiffer in Mannheim zum Staatsanwalt, Oberamtsrichter Dr. Alexander Durand und Hilfsstaatsanwalt Alfred Frey in Heidelberg zum Landesgerichtsrat. Ferner wurden ernannt die Hilfsstaatsanwälte Heinrich Kurze bei der Staatsanwaltschaft Mannheim und Theodor Kröber, von C. a. b. b. in Offenburg zu Amtsrichtern. Verlegt wurden Staatsanwalt Geh. Riesel in Mannheim nach Heidelberg, Staatsanwalt C. D. F. über in Walsbühl nach Freiburg und Amtsrichter Karl Döber in Walsbühl nach Durand.

Arbeitsgemeinschaft im Baugeverbe.

Zwischen dem Verband Bad. Zimmermeister (E. V.), die Freiburg, und dem Arbeitgeberverband für das Baugeverbe (E. V.) Landesverband Baden, wurde unter voller Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit beider Verbände eine Arbeitsgemeinschaft zur gemeinsamen Wahrung der Berufsinteressen abgeschlossen. An allen wichtigen Fragen, die den Arbeitsvertrag (Lohnfragen) und Erfindungen des Baugeverbes betreffen, werden beide Verbände einseitig vorgehen. Der Verband Bad. Zimmermeister (E. V.) entfaltet zur Zeit eine rege Arbeitstätigkeit. In zahlreichen Bezirksversammlungen, so in Staufen, Reutlingen, Willingen, Breisach und Walsbühl sprach der Verbandshandlung Schäfer über die Lage des Zimmerhandwerks in gegenwärtiger Zeit mit dem Erfolge, daß viele neue Mitglieder für den Verband gewonnen wurden.

Zu dem schweren Eisenbahnunfall bei Singen a. N.

Wieber das schwere Eisenbahnunglück, das sich, wie gemeldet, in der Frühe des Donnerstag bei Singen a. N. ereignete, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Von der Wucht der Entgleisung kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß die erste Lokomotive des Güterzuges bei der Entgleisung auf ihre eigene Achse gestürzt und in der entgegengesetzten Fahrtrichtung auf den Boden geschleudert wurde. Diese Maschine ist fast völlig zerstört. Bei dem hierbei durch Verdrückung Schwererlechten handelt es sich um einen Heizer Lang von Nardolhoff, der nach einer weiteren Rettung den erlittenen Brandwunden erliegen ist. Die zweite Lokomotive, die ebenfalls entgleiste, aber ziemlich rasch stehen blieb, ist fast unverletzt. Der folgende Packwagen wurde durch den nachfolgenden Personenzug in die Höhe gehoben und kam hierbei zum Teil auf den vierten Waggonklasse zu liegen, von dem fast nur noch das Untergestell vorhanden ist. Die nächsten Güterwagen, die mit Dohst beladen waren, wurden gleichfalls aus dem Gleis geworfen und nahezu völlig zerstört, vielfach auch ineinander gehoben. Der Schlußteil des Zuges blieb auf den Gleisen stehen.

Die verletzten Arbeiter sind fast sämtlich aus Raddolff und der Umgebung. Verschiedenen Verletzten mußte ein Bein amputiert werden. Die meisten trugen Querschnitten und Knochenverletzungen davon.

Die Ursache der Entgleisung ist immer noch nicht festgestellt. Alle darüber umlaufenden Gerüchte entspringen mehr oder weniger

blieb stehen. Es war bald am Waldbrand. Die weitgehenden Gebäude des Geschäftes schimmerten bereits durch die Bäume herüber.

„Du mußt nun umkehren, Gerhard.“

Sie bot ihm die Lippen zum Abschied, wie gewohnt. Ein ruhiger, herzlicher Gruß. Schon wollte er sie mit einem Abschiedswort von sich lassen, da umschlangen ihn ihre Arme noch einmal.

„Ich bin so stolz auf dich!“

„Und eng schmiegte sie sich an ihn. Ganz Singabe.“

Es überraschte ihn. Noch nie hatte er ihr warmes, junges Weibeseben so nahe seinem Herzen gefühlt. Ein Stoffrom jagte ihm durch alle Adern. Seine Lippen zitterten. Lange Jahre war er an den Frauen vorübergegangen, ohne sie zu entdecken. Nun aber, wo sein Herz gesprohen, ermachte in ihm die unter einem Zauberflügel das Sehnen nach dem Walde. Uebergewältig. Und im nächsten Augenblick rief er sie an sich. Seine Küsse senkten ihr Lippen, Wangen und Halsauschnitt.

Wie gelähmt war Ete im ersten Erschrecken. So fühlte sie seine entsetzliche Glat sie umfodern. Und ahnte plötzlich ein Dunkel, Ungelantes, Elementares, vor dem ihr Herz stillstand. Aber dann sah es ihr von dort auf, ein flammendes Rot, hoch hinauf bis in Hals und Wangen — Verwirrung, Scham, Empörung ihres herben Mädchentums. Noch schlummerte ja in ihr ungemerkt das Weib.

„Gerhard!“

„Und sie entwand sich ihm. Fast ein Fortstoßen war es.“

„Ich hab' dich ja so lieb!“

Mit heißen Worten flüsterte er es, noch ganz im Bann seiner Empfindungen. Es war das erstmal, daß seinem Munde das Gesändnis entfloß. Doch in zitternder Entrüstung traf ihn ihr Blick.

„So küßt man keine Frau, die man achtet! Das tut kein Mann von Ehre.“

Er schrak zusammen. Seine Hand streckte sich zu ihr hin. Aber sie wich davon zurück, als wäre sie unrettbar. Da erblagte er. Mit einem kurzen Schritt trat er beiseite. Der Weg war ihr frei.

(Fortsetzung folgt.)

Phantasie ihrer Verbreiter. - Im Laufe des gestrigen Vormittags...

Stellingen, 21. Okt. Wie wir kürzlich meldeten, war infolge...

Wetzlar, 21. Okt. Zu der Erklärung der bürgerlichen National...

Mannheim, 21. Okt. Wie die „Vollstimme“ meldet, ist der...

Wetzlar, 21. Okt. Gestern fand nach dreitägiger...

Wetzlar, 20. Okt. Die Ortsstelle des deutschen Gewerkschaftsbundes...

Wetzlar, 20. Okt. Die Ortsstelle des deutschen Gewerkschaftsbundes...

Wetzlar, 21. Okt. Wie die „Schwarz. Jg.“ schreibt, wird...

Wetzlar, 20. Okt. Kürzlich fand hier die erste Sitzung...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Oktober. In der Nacht vom 20. Oktober 1920 sind die bisher in Geltung...

Die Karlsruher Klüppelungen von Ein- und Ausfuhrbewilligungen...

Der Reichsverband in Karlsruhe sind in Anerkennung seiner...

Geldbeträge von hiesigen Geschäftsleuten zugewendet worden, so von...

Von der Karlsruher Wasserbau-Ausstellung. Auf die öffentliche...

Karlsruher Schwurgericht.

Verhandlung gegen den Studenten Robert Engelhorn aus Baden...

Karlsruhe, den 21. Oktober.

In der Nachmittags-Sitzung erkrankte der Sachverständige...

Ueber die Persönlichkeit des Angeklagten sagte der Sachverständige...

Sein Studiengang ist folgender: Zuerst studierte er Medizin...

Mutter den Angeklagten besucht. Dabei wurde er von Engelhorn...

Der körperliche Befund ergab keine Zeichen für eine psychische...

wichtig. Ganz besonders wichtig ist aber für die Sachverständigen...

Vorsitzender Dr. Fromberg: Der Sachverständige hat sich...

Sachverständiger Dr. Thoman: Ich halte den Angeklagten...

Prof. Dr. Gruhle: Heidelberg berichtete über die Beobachtung...

Den Geschworenen wurde die Schuldfrage nach...

Staatsanwalt Dr. Hafner plädierte für die Befreiung...

Die Geschworenen entschieden in diesem Sinne und verurteilten...

Turnen / Spiel / Sport.

Die neu angestellte Fußballmannschaft der Badischen Volkshochschule...

Fußball-Länderkampf Deutschland-Ungarn. Am Sonntag...

Reichsausschuss für Leibesübungen verleiht seine Unterstützung...

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende...

U. A. Die Errichtung einer gemeinen Winterkafelweide...

U. A. Die Zuschuldungsstrafe ist nicht anzuwenden...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geschicklichen, 20. Okt. Leopold Biele von Colmar...

Der körperliche Befund ergab keine Zeichen für eine psychische...

JACOBI 1880 DEUTSCHER WEINBRAND JACOB JACOBI STUTTGART. Vertreter: August Reutter, Karlsruhe i. B., Karlstrasse 116.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Die Einfuhr von Schlachtvieh, Fleisch, Fleischwaren und Schmalz.

Bei Aufhebung der Bewirtschaftung von Schlachtvieh und Fleisch wurde darauf hingewiesen, daß die Einfuhr von Vieh und Fleisch wie bisher bis auf weiteres vom Reich geregelt werde. Eine Aenderung in dem bisherigen Verfahren der Einfuhr tritt nur insoweit ein, als die Reichsregierung nach Freigabe der Fleischbewirtschaftung nicht mehr als Auffäufer von Fleisch und Schlachtvieh im Auslande auftritt, sondern, daß diese Käufe durch Fachgruppen des Gewerbes und des Handels unter Aufsicht des Reiches erfolgen. Diese Fachgruppen sind zu einem Ueberwachungsanschuß für die Einfuhr von Schlachtvieh, Fleisch, Fleischwaren und Schmalz zusammengelassen. Der Ueberwachungsanschuß setzt sich aus folgenden Fachgruppen zusammen: 1. Handelsgesellschaft Deutscher Fleischverarbeiter A.-G. Berlin; 2. Fleischwarenindustrie A. G. Berlin; 3. Zentralverband Deutscher Konsumvereine, Hamburg; 4. Fettstoffhandelsvereinigung, Hamburg; 5. Bund Deutscher Viehhändler.

Diese Fachgruppen entsenden je zwei Vertreter in einen Beirat, in dem das Reich durch zwei Beauftragte mit Vetorecht vertreten ist. Dieser Beirat des Ueberwachungsanschlusses prüft die von den einzelnen Fachgruppen vorgelegten und von anderer Seite eingehenden Einfuhranträge und gibt sie zur Beurteilung der förmlichen Einfuhrgenehmigung an den Reichsverwaltungsausschuß für die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch weiter, sofern sie von dem Beirat befürwortet werden können und von den Reichsvertretern kein Einspruch hiergegen erhoben wird. Bemerkung wird, daß dem Ueberwachungsanschuß nicht etwa ein Einfuhrmonopol erteilt ist, sondern daß jeder Einfuhrwillige Einfuhranträge stellen und im Rahmen des monatlich festzustellenden Einfuhrkontingents zur Einfuhr zugelassen werden kann. Der Ueberwachungsanschuß für die Fleisch-einfuhr (Berlin W 8, Mohrenstraße 51) hat die ihm zugewiesene Tätigkeit am 1. Oktober 1920 aufgenommen.

Handel mit Ein- und Ausfuhrbewilligungen.

Amlich wird geschrieben: Den Grenzüberwachungsbehörden werden immer wieder Ein- und Ausfuhrbewilligungen vorgelegt, in denen als Abiender beim Empfänger andere Personen aufgeführt sind als diejenigen, die den Grenzüberwachungsbehörden die Bewilligungen vorlegen. Die Ermittlungen ergeben fast regelmäßig, daß solche Bewilligungen durch die tatsächlichen Ein- und Ausfuhrer gegen Entgelt von den Perionen gekauft worden sind, für die sie ausgestellt waren. Bei der Beurteilung von Ein- und Ausfuhranträgen ist es für die entscheidende Stelle fast stets von großer Bedeutung, für wen die Bewilligung gegeben werden soll. Es muß dementsprechend verhindert werden, daß die für eine bestimmte Person oder Firma ausgestellte Bewilligung ohne Wissen der ausstellenden Dienststelle auf eine andere Person übertragen werden kann. Zu diesem Zweck sind alle Aus- und Einfuhrbewilligungen mit dem deutlichen Aufdruck „nicht übertragbar“ versehen und die Benutzung einer Bewilligung durch eine andere Person als diejenige, welche darin als Ein- oder Ausfuhrer bezeichnet ist, bedeutet also einen Mißbrauch der Bewilligung. Die Grenzüberwachungsbehörden sind berechtigt und verpflichtet, Sendungen für die solche Bewilligungen vorgelegt werden, nicht abzufertigen, sondern sie für herfallen zu erklären. Alle Handelsreisenden werden dringend gewarnt, Ein- oder Ausfuhrbewilligungen zu benutzen, in denen nicht sie, sondern andere Personlichkeiten als Empfänger bzw. Abiender genannt sind.

Wer eine Ein- oder Ausfuhrbewilligung benötigt, muß sich an die bekannten, zur Entscheidung berufenen amtlichen Stellen — Prüfungskommission für Aus- und Einfuhrbewilligungen, Reichsstellen, Außenhandelsstellen usw. — wenden. Wer die Bewilligungen von anderer Seite kauft, muß gewärtigen, daß ihm die Ware trotz der Bewilligung beschlagnahmt wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

bn. Die Radolwerke in Radolzell erhalten nach einer Zeitungsmittteilung aus Mannheim einen neuen Gesellschaften, die Stadt Mannheim. Hierzu erfahren wir, daß die Radolwerke auf eine neue finanzielle Grundlage gestellt werden. Der Einkauf südwestdeutscher Städte tritt wegen seiner Auflösung als Gesellschaften aus. Die Stadt Mannheim mit mehreren persönlichen Gesellschaften wird Erbe. Auch der badische Staat soll beabsichtigen, als Gesellschafter auszutreten. Das Gesellschaftskapital soll angeblich auf 3 Millionen Mark erhöht werden.

Die Kottlinger Portland-Cement-Werke (Sitz in Karlsruhe, Baden) berufen ihre ordentliche Generalversammlung auf Sonnabend, den 30. Oktober nach Berlin ein. In dem Bericht des Vorstandes heißt es u. a.: Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung für das Jahr 1919 haben wir mit Genehmigung des badischen Justizministeriums hinausgeschoben in der Hoffnung, daß die französische Liquidation unseres konvertierten Besitzes in Elsaß-Lothringen im Laufe dieses Sommers zum Abschluß kommt; wir wollten zugleich mit der Vorlage des vorjährigen Rechnungsabchlusses auch über das Ergebnis des Liquidationsverfahrens Mitteilung machen das die Grundlage bildet für die durch das Reich zu bewillende Entschädigung. Unsere Hoffnung hat sich nicht erfüllt das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Der Rechnungsabchluß ergibt einen Uberschuß von M. 95 671,56. Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag auf neue Rechnungen vorzutragen. Aus den Aktien die mit 8 110 266 M. an Buche stehen, erhalt sich daß der unter fremdlicher Verwaltung stehende Besitz eines Gesamtwert von 7 420 809 M. hat. An Kriegsschäden und Kriegseinstellungen sind 245 700 M. eingetruhen.

Arbeitermangel im schiffbauischen Spinnstoffgewerbe. (Wiener Bericht). Die Thüringer Webereien und Spinnereien sind zur Zeit sehr auf bedrückt; teilweise fehlt es sogar an geübten Arbeitsträgern. Sächsische Waggonfabrik Merano A. G. erzielt einen Bruttoertrag von M. 10 544 452. Nach Abführung von M. 98 914 (87 770) verbleibt ein Reingehalt von M. 1 565 964 (1 219 415), woraus wieder 95 Proz. Dividende auf die M. 6,75 (fr. 4,50) Mill. Stammaktien und 8 Proz. auf die M. 0,25 Mill. Vorzugsaktien verteilt und M. 502 454 (44 415) vorgetragen werden sollen. Nordhorn Lebensversicherung A. G. in Berlin erhöht ihr Kapital um M. 1 800 Mill. durch Ausgabe von 600 Stück Aktien zu je M. 3000 mit 25 Proz. Einzahlung. Dr. Cassirer u. Co. Kabelwerk A. G. in Berlin verteilt für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Proz.

Markte.

Hamburger Metallmarkt vom 21. Oktober. In der heutigen Metallbörse wurden folgende Preise festgesetzt: 1 kg Silber (etwa 900 fein) auf Grundlage 1000 Fein: 1430 (1410) B, 1420 (1390) G, 1420 (1410) B, 10 kg Zinn (Güterwert, Koncurrenz): 920 (925) B, 910 (910) G, 100 kg Zinn, ungeschmolzen: 610 (600) B, 590 (590) G, 100 kg Blei, dopp.-raff. Original-Hüttenweckblei ab Lager: 760 (760) B, 745 (745) G, ab Düfte: 755 (760) B, 745 (735) G, 400 kg Blau (Weißblei, dopp.-raff.): 735 (735) B, 720 (710) G, 1 kg Zinn (Güterwert): 62 1/2 (62) B, 61 1/2 (61) G, 1 kg Kupfer (großblau Kathoden): 25 1/2 (25 1/2) B, 24 1/2 (24 1/2) G, 1 kg Antimon: 26 1/2 (26 1/2) B, 26 (26) G, 1 kg Kupferantimon: 21 1/2 (21 1/2) B, 20 1/2 (20 1/2) G, 1 kg Quecksilber in Flößen von 34 kg einflüchtig: 113 (111) B, 111 (107) G, 1 kg Antimon: 9 1/2 (9 1/2) B, 8 1/2 (8 1/2) G, 1 kg Nidel: 40 (40) B, 40 1/2 (40 1/2) G, 1 kg Aluminium: 85 (85 1/2) B, 82 1/2 (82 1/2) G.

Die Preisgestaltung auf den Viehmärkten seit Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Die Preise sind nicht anders zu erwarten war, haben die ersten Viehmärkte eine wesentliche Besserung des Viehpreises gebracht. Viehpreise insbesondere aber Schweine, wurden auf den ersten Viehmärkten aus dem Markt gerissen und es wurde bemerkt nach dem Abschluß der Qualität der Ware gefragt, als es bemerkt einleiten wurden, daß die Viehpreise nicht so hoch wie früher waren und es wurde bemerkt, daß die Viehpreise nicht so hoch wie früher waren. Diese Viehmärkte haben die Preise eine enorme Steigerung erfahren, diese Viehmärkte haben die Preise eine enorme Steigerung erfahren, diese Viehmärkte haben die Preise eine enorme Steigerung erfahren.

Berliner Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, Geld, Brief, 20, 10, 20, Geld, Brief. Includes entries for Amsterdam-Rotterdam, Brüssel-Antwerpen, Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, Italien, New-York, Paris, Schweiz, Spanien, Wien (D.-Oesterr. abg.), Prag, Budapest.

Pelzhaus Adolf Lindenlaub, Kürschnermeister, Kaiserstr. 191. Grosses Lager eigener Anfertigung von Pelz-Kragen, Muffen, Hüten, Mäntel. Neueste Formen, beste fachmännische Arbeit. Umänderungen :-: Reparaturen.

Israelitische Gemeinde. Sabbat-Anfang 5 Uhr. Sabbat-Anfang 9 Uhr. Sabbat-Anfang 12 Uhr. Sabbat-Anfang 3 Uhr. Sabbat-Anfang 6 Uhr. Sabbat-Anfang 9 Uhr. Sabbat-Anfang 12 Uhr. Sabbat-Anfang 3 Uhr. Sabbat-Anfang 6 Uhr.

Herren-Artikel. Oberhemden farbig mit Doppelmanschette u. Kragen 1,25-98.- 88.- Oberhemden mit Doppelmanschette und Kragen, Zefir-Qualität 98.- Oberhemden weiss, mit Pique-einsatz und Doppelmanschette 110.- Selbstbinder breite Form, aparte Muster 975. Ein Herren-Kragen gestärkt 485 in allen Weiten, verschiedene Formen. Extra billig!! Herren-Hüte moderne Form, 55.- Geschw. KNOPF

Empfehle mich im Anfeuern, Feuern und Reparieren v. Anlagen. Heirat. Einiges Kind, 24 Jahre, farb., dunkelbl., 10000 lofot, 65 Wille päter, sucht Geschäftsmann, wenn auch mit weniger Geld.

Glänzende Existenz. Foto-Haus Veitinger. Karlsruhe, Kaiserstr. 177.

Schreibmaschinen mit Garant. Schreibmaschinen-Tische. Farbänder - Kohlepapier. K. Hafner, Amalienstraße 51, Telefon 2127.

Badischer Baubund G. m. b. H. Möbel-Abteilung. Preisnachlässe. Verkaufsstelle Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22. Telefon 5157.

Frische Seefische. Obst-, Fisch- u. Delikatessen-Handlung. Inhaber: Franz Storz, 38 Offenweinstr. 38. 2385915.

Damenhüte u. Pelze. Fortwährend haufen zu höchst. Preisen.

Feuerwerks-Körper! Ihr Paßbild in wenigen Minuten im Photogr. Atelier. Gründlichen Gesangs-Unterricht für Anfänger nach bewährter Atemlehre.

Süßsen Apfel-Most. täglich frisch gekeltert, in hochfeiner Qualität, aus den besten Mostäpfeln hergestellt.

Fahrrad-Mäntel, 68 J. Schluche 25 J. sämtliche Fahrradteile. Carbid-Lamp. jedes Quantum - Carbid. Taschenlampen, Batterien, Rasier-Apparate, Klingent.

Alt-Metalle. Alteisen, alle Sorten Papierabfälle, Lumpen, Glasscherben u. Felle. M. Kleinberger, Schwarzenstr. 11, Fernsprech. 15489.

B. Finkelstein. Apfelwein. Rinthemerstraße 10. Telefon 510 u. 2875.

Gegenstände von Platin, Gold u. Silber. L. Theilacker, Uhrmacher, Hebelstr. 23, gegenüber Café Bauer.

Holzriecheibe. in allen Dimensionen sofort ab Lager lieferbar. Bad. Gummi- u. Packungs-Industrie. Schöffler & Wörner, Karlsruhe, Amalienstr. 15.

Turnen, Spiel und Sport

Beierthemer Fußball-Verein e. V. Fußballklub Viktoria Mühlburg 1911 (E. V.) Sonntag, d. 24. Okt., nachm. 4 Uhr, Herbst-Feier mit Tanz

A. H. Mannschaft gegen V. Bulach A. H. Sonntag, d. 24. Okt. 1920 9 Uhr vormittags auf unserem Platz

F. C. Phönix e. V. (Phönix-Alemannia) Karlsruhe Verbandslokal: 'Goldener Adler' Karl-Friedrichstraße

F. C. Mühlburg e. V. Geschäftslokal: i. Klubhaus a. d. Sportplatz

Beierthemer I. Vorher II.-IV. Mannsch. Beginn 9, 11 u. 12 Uhr V. auf dem Phönixplatz

Verein f. Bewegungsspiele e. V. Karlsruhe. Sportplatz an der verl. Hardtstraße

L. Mannsch. geg. Beierthemer II.-IV. gegen Beierthemer II.-IV. (7/8, 1/11 und 9 Uhr)

L. F. C. Pforzheim auf unserem Platz. Samstag, d. 30. Okt., 7 1/2 Uhr

Familien-Abend Die Mitglieder nebst Familienangehörig. sind freundlichst eingeladen.

F. C. Mühlburg gegen V. f. B. Der freie Eintritt ist den Mitgliedern nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet.

Großer hunder Abend mit TANZ im 'Apollotheater'. Unsere Vereinslokale befinden sich von jetzt ab im Restaurant 'Goldener Adler'

F. C. Frankonia Karlsruhe, e. V. Sportpl. Durlach, Allee. Lokal u. Geschäftsstelle: Rest. 'zum Schlachthof'

Südstern 06 e. V., Karlsruhe. Sportplatz mit Tribüne auf den Rennwiesen bei Klein-Röppurr.

F. C. Concordia 09 E. V., Karlsruhe. Freitag: Spieler versammlung Bekanntgabe d. Abfahrt nach Bruchsal.

Karlsruhe (B.). Geschäftsst.: Melancthonstraße 3, 2. Stock. Sportplatz: An der Beierthemer-Allee und Karlstrasse

F. C. Nordstern 09 E. V. Karlsruhe-Rühlheim. Telefon 1018. Sportplatz: Wildpark Haltestelle Friedhof

Das Sportblatt der 'Badischen Presse' ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrlich.

V. f. B. Südstadt 1896 e. V. Sportplatz beim städt. Wasserwerk, Haltestelle Linie 3, Wildp.

F. C. Hertha I. Sitzpl. 2. A., Stehpl. 1. A. 1/11 Uhr: 3. Mannsch. 1/2 Uhr: 2. Mannsch.

Germania Durlach I 16068 Nordstern I 2. 3. u. 4. Mannsch. Beginn 1/2, 11 u. 9 U.

Versteigerung. Am 23. Oktober, mittags 2 Uhr, veräußert sich im Auftrag, Blumenstraße 23 gegen Bar, wie folgt:

Freiwillige Versteigerung. Montag, den 25. Okt. 1920, nachmitt. 1 Uhr, im Saal des 'Waldes' in Karlsruhe, Zusammenkunft: Durlach

Harzer Modellgips. Am Samstag, den 20. Oktober 1920, Karlsruhe, Geschäftslokal: Durlach, Verkehrsamtgebäude

Versteigerung. Am 23. Oktober, mittags 2 Uhr, veräußert sich im Auftrag, Blumenstraße 23 gegen Bar, wie folgt:

Ackermann, Auktionator, Blumenstr. 12. Telefon 5516, 23587

Karlsruher Elektro-Monteur. Sonntag, 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Tanz-Unterhaltung

Zuhren aller Art und zu jeder Tageszeit werden billigst erledigt.

Spangen, Stecker und Käme werden in 3 Tagen repariert.

Uhr- und Berhanf von verschiedenen gebr. Uhren und Gebisse

Beleuchtungskörper Kronen, Lüster u. dergl. werden schnell, billig u. sachgemäß hergerichtet.

Gänselebern werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.

Gänselebern werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.

Gänselebern werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.

La. Portland-Cement wagonweise, ab mittelfeinsten Station, umständelicher vorteilhaft abzugeben.

Wirtsleute suchen Geschäft, a. Café, Kauf nicht ausgeschlossen.

Teilhaber mit 20-25 Tausend von erblaffenem Geschäft der Lebensmittelbranche mit mehreren Verkaufsstellen.

2000 Mark gegen fester Sicherheit, von Geschäftsmann sofort ausbezahlt.

Verloren gegen Rückgabe vom Schloßgarten bis Markt-Platz, Abzugeben gegen Belohnung bei 16096

Verloren ein Mantelkoffer, ein Stein in Silberfärbung, gelbes, gute Belohnung.

Verloren ein Mantelkoffer, ein Stein in Silberfärbung, gelbes, gute Belohnung.

Fox entlaufen am Dienstag, Großer, kleinerer, weißer, rotbraun gefleckter, braun gefleckter, 100 A. Belohnung.

Gesangverein 'Lassalla' Karlsruhe. Samstag, den 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im groß. Saale der Festhalle

Konzert zur Feier des 26. Stiftungsfestes. Mitwirkende: 15082 Frau Marie v. Ernst, Mitglied des Bad. Landestheaters.

Ball Kassen- und Saalöffnung 7 Uhr. Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2.50 Mk.

Bund der Helferinnen. Montag, d. 25. Okt., 5 Uhr, Rot-Kreuz-Saal, Stefanienstraße 74, II.

Eintracht - Saal Montag, d. 25. Okt., abends 7 1/2 Uhr, spricht Dr. Martin Olpe über: Alter Tod Verjüngung

Die Verjüngungstheorie u. künstliche Geschlechtsumwandlung nach Prof. Steinach und ihre Bedeutung.

Streblamer tätiger Teilhaber zur Gründung und Leitung eines konkurrenzlosen, ausstehenden Unternehmens.

Diejenige Frau, mit Kind (Mädchen), welche vorgestern abend zwischen 4 und 5 Uhr in Was-Ziege

Lichtspiele Voranzeige Die grossen Film-Prachtwerke im

Luxem Kaiserstr. 168, Telefon 5111. Ab morgen Samstag Der große Karl May-Film

Kaiser Kaiserstr. 5, Telefon 5111. Ab morgen Samstag Ein Filmmeisterwerk I. Ranges

Schiller Schillerstr. 22, Telefon 5111. Ab morgen Samstag EVA MAY die jugendschöne berühmte Tochter der gefiederten

Der Henker v. St. Marien Eine Tragödie aus antiken Akten des Mittelalters

6 Riesenakte Herrliche Szenen und spannende Handlung unter Mitwirkung des Künstler-Trios

Nur noch heute in den Resi-Lichtspielen Waldstr. 30

Der Henker von St. Marien Ein Prachtwerk ersten Ranges. 16076

Bad. Landestheater zu Karlsruhe Freitag, den 22. Oktober 1920. Lohengrin. Anfang 5 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Volksbühne. Freitag, den 22. Oktober D 7 Anfang 7 Uhr

Handels-Hochschul-Kurse Karlsruhe Nächste Woche beginnen die Kurse über: Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft

Die Reichsteuern (Donnerstag). Der Sonderkurs über: Wirtschaftsgeographie von Ostafrika

Deutsche Kolonial-Gesellschaft Abteilung Karlsruhe. Samstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Friedrichshofes

Lichtbilder-Vortrag von Gouverneur a. D. Dr. Seltz: 'Das deutsche Volk und die koloniale Frage'

Gier-Großhandlung mit Verkaufsstellen in Durlach u. Karlsruhe sucht zur Vergrößerung und Ausbesserung

Teilhaber am 1. Oktober mit 60 - 150 Tausend. Beste u. riskolose Gewinnchancen.

Gräulein nimmt Kunden im Ausstehen- und Weihnachten an. Angebote unter 250320 an die 'Bad. Presse'.

Im Weihnachten u. Händchen empfiehlt sich (außerhalb) 250323 Gräulein Karola Allmann, Blumenstraße 23.

ERÖFFNUNG der Spanischen Weinhalle

Zum Goldenen Ochsen

Samstag, den 23. Oktober 1920,

nachmittags 4 Uhr.

Gleichzeitig Schlachtpartie. Vorzügl. spanische Weine.

Inh.: Esteban Molas, Kaiserstr. 91.

Freitag eintreffend: Wild frisch von der Jagd. Ganze Rehe im Fell... Dänische Sahne Flasche 7.50

Achtung Landwirte, Städtische Viehhaltung und Wollereien. Habe ab Donnerstag bis Sonntag in meiner Stallung... Babinnen u. Röhren

Große Auswahl in Pelzen jeder Art, besonders Alaska-Fuohs, Blau-Fuohs u. Kreuz-Fuchs. Solide Verarbeitung. Billige Preise. Nur 14701

Kaufgelegenheiten: Piano, Gebrauchte Geige, Schreibmaschine, Herd, Gasherd, Ski, Puppenwagen, Kinderbett, Schrank

Klappsportwagen, 3 PS Motorrad, Gaslampe zu verkaufen, Eisenbahn, Güterwagen

Zu verkaufen: Landhaus, Vieh, Karosserie, Umformung, Schlafzimmer

Herrenrad, Damen-Herrenrad, Schreibmaschinen, Diwan

Herde, Kühe, Schweine, Pferde, Ziegen

Kühe, Pferde, Ziegen, Schweine, Hühner

Kinderwagen, Kleiner Wagen, Kleiner Wagen

Von einer Herrschaft zu verkaufen: Sehr großer Edelstein, Goldschmuck, Schmuck

Wolfshund, Hündchen, Mädel, Mädchen, Mädel, Mädchen

Offene Stellen, Kaufmann, Verkäuferin, Expedientin, Stenotypistin

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Geübte Strickerinnen für hässliche Hausarbeit von größerem Strumpfarmachern gesucht

Junge Mädchen im Aufleben von Eifetten bewandert, Kassen, Grobbrennerei

Mädel, Mädchen, Mädel, Mädchen, Mädel, Mädchen

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Mietgelegenheiten: Rittleren od. kleineren Läden, möblierte Zimmer

Mädel, Mädchen, Mädel, Mädchen, Mädel, Mädchen

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Toilette

Haus Fischbach, Karlsruherstr. 6, nächst der Hauptpost